



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XIII. Nach einer Unpäslichkeit. Die Dunkelheit des Landlebens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

igung der Strenge eines Kritikers beytragen werde, als er vor Alters gethan hat, des Hrn. Cheeks Zorn zu mildern? — — In diesen Felbern sollen Sie gewiß keine Feinde finden, wohl aber den getreuesten und Ihren Freund: Ich bin ic.

13. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 17 May 1710.

Ungesehr vierzehn Tage nach meiner Zubau-
sekunst, nachdem ich mich von einer ge-
fährlichen Krankheit, die ich in der Stadt ge-
sammelt, erholet hatte, beschwerte ich Sie mit
einem Briefe, der ein Gedicht *) einschloß,

*) Ueber das Schweigen. Siehe 2 B. Seite 316.
von Popen's Werken.

welches Sie zu sehen, gütigst begehrten, als ich
lezt bey Ihnen war, und wogegen Sie mir
etwas von Ihrer Uebersetzung des Ovids ver-
sprachen. Seit dieser Zeit habe ich keine Syl-
be von Ihrer Hand empfangen; daher muß
ich befürchten, daß ich nicht der Vergessenheit,
wie dem Tode entgangen bin. Zum wenigsten
hätte ich doch erwarten können, das Trauerge-
dicht ferttg zu sehen, daß Sie im Begriff wa-
ren, auf mich zu machen, als ich in London krank
war. Wenn Sie nur dieses für mich thun wol-
len, will ich es Ihnen freystellen, mich nach-
gehends zu vergessen, und sodann nach Klugheit
und Muffe sterben. Doch ich befürchte, wenn
ich ein Denkmal haben will, ich wie mancher
gelehrte Schriftsteller meine eigene Grabchrift
werde machen müssen. Monsieur de la Fon-
tain seine wäre mir eben recht — aber was
denken Sie, sollte es wohl nicht ein Sacrile-
gium seyn, Grabchriften zu stehlen? — In
meinem jekigen lebendigtodten Zustande würde
sich nichts schicklicher auf mich wenden lassen,
als diese Worte: — Oblitusque meorum,
obliviscendus & illis; allein unglücklicherweise

kann ich meine Freunde, und die viele Höflichkeit, die ich von Ihnen und andern empfangen, nicht vergessen. Man sagt, daß es die Eigenschaft grosser Seelen sey, andren erzeigter Wohlthaten sich nicht zu erinnern, und vielleicht gehört es dazu, auch die Personen zu vergessen, denen sie erzeiget worden: wenn nun dem also ist, muß ich gänzlich vergessen werden. Ich bin also todt; erstlich, nach meinem natürlichen Zustande, wie Bickerstaff sich ausdrückt; zweitens, nach meinem poetischen Zustande, als ein verdammter Autor; und drittens, nach meinem bürgerlichen Zustande, als ein unnützes Mitglied der Gesellschaft. Aber bedenken Sie doch einmal die traurigen Folgen, die daraus entstehen dürften, wenn todte Leute sich nicht höflich gegen einander betrügen! wenn einer, der selbst nichts zu thun hat, dem andern Müßiggänger nicht tröstlich und hülfreich würde, und wenn Leute, die selbst sterben müssen, nicht aus christlicher Liebe ein Grab oder einen todten Freund besuchten, und eine Hand voll Blumen auf ihn streuen sollten. In den Schatten, wo ich iht bin, haben die Bewohner derselben

wechselfeitiges Mitleiden mit einander, und da wir alle gleiche Wichtigkeiten sind, schlendern wir aus des einen Wohnung in des andern seine, und helfen einander alltäglich ganz und gar nichts thun. Dies melde ich Ihnen zur Erbauung und zum Beispiele, damit Sie, der Sie ganz lebendig sind, zu Zeiten nicht verachten mögen, desipere in loco. Sie sind zwar kein Papist, und haben nicht so viel Achtung für die Todten, um sich an sie zu wenden, welches ich deutlich aus Ihrem Stillschweigen abnehmen kann, doch hoffe ich, daß Sie auch keiner von jenen Heterodoxen sind, die dafür halten, daß die Verstorbenen von allen den guten Diensten und liebeichen Wünschen ihrer lebenden Freunde nichts wissen, sondern in einem betäubten schlafenden Zustande sind, und nicht einmal von jenen, die sie zurückgelassen, träumen. Sollten Sie aber ein solcher Heterodox seyn, so belehre Sie dieser Brief, der Sie versichert, daß ich, obgleich ich in einem abgeschiedenen Zustande bin, noch immer sey Ihr ic. P. S. Dieser Todtenbrief erinnert mich an das Ableben des guten Vettertons; ich sähe ger:

ne, daß er diesen Sinnspruch des Tullius zur Grabschrift bekäme, der seinen Sitten sowohl, als seinen theatralischen Fähigkeiten anpaßt; Vitæ bene actæ jucundissima est recordatio.

14. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 24 Jun. 1710.

Jungen Freunden und jungen Liebenden ist es sehr eigen, sich einzubilden, daß die Personen, die sie lieben, nichts zu thun haben, als ihnen nach Willen zu leben; da dieselbe doch vielleicht schon zwanzig andre Verpflichtungen vorher hatten. Dies war mein Fall, als ich mich darüber wunderte, daß ich so lange ohne Nachricht von Ihnen war: kaum aber hatte ich Ihren kurzen Brief empfangen, so vergiß ich Ihr lan-